

ALLIANCE FOR NATURE

Allianz für Natur (AFN)

✉ A-1160 Wien, Thaliastraße 7

☎ +43 676 419 49 19

ZVR-Zahl: 067281561

An das
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13, Referat Bau- und Raumordnung
Stempfergasse 7
A-8010 Graz

Wien, am 8. Juni 2026
EINSCHREIBEN

Aufgabeschein RQ 24 147 235 9 AT

Bitte hier knicken
und abziehen

Empfängername

Amt d. Stmk. Landesregierung, Abt. 13

PLZ/Bestimmungsort

Stempfergasse 7

A-8010 Graz

Bitte den Teil oberhalb der Stanzlinie am oberen Kuverttrand in der Mitte aufklappen.
Bei der Aufgabe am Schalter wird der Aufgabeschein abgestempelt. Rechtliche Hinweise siehe Rückseite.
Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Österreichischen Post AG. Österreichische Post AG
1010 Wien, Postgasse 8, Firmenbuchnr. 180 219d, UID-Nr. ATU46674503, DVR: 1006603

Betreff:

- Entwurf einer Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird (Windenergie Novelle 2026); **Begutachtung;**
GZ des Amtes der Stmk. Landesregierung: ABT13-2326/2026-8
- **Stellungnahme/Einwendungen** der „Alliance For Nature – Allianz für Natur“

Zu dem unter <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/13013152/74835225/> abrufbaren Begutachtungsentwurf betreffend die „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom ..., mit der das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“, erstattet „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ (AFN) binnen offener Frist folgende Stellungnahme:

Erläuterungen – Ziele

In den Erläuterungen zum oben genannten Begutachtungsentwurf heißt es zu den **Ziele** wörtlich:

Erhöhung des Anteiles der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern durch die Festlegung von überörtlichen Vorrangzonen zum raumverträglichen Ausbau der Energieerzeugungsanlagen aus Windenergie

Auf Grundlage der Zielsetzungen des Erneuerbare-Ausbau-Gesetzes (EAG) ist für das Jahr 2030 ausgehend von der Produktion im Jahr 2020 die jährliche Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen bis zum Jahr 2030 mengenwirksam um 27 TWh zu steigern; der Anteil aus Windenergie beträgt 10 TWh. Der „Integrierte österreichische Netzinfrastukturplan (ÖNIP) 2024“ sieht für die Steiermark einen Zielwert für die Stromerzeugung aus Windkraft bis 2030 von mindestens 2,26 TWh/a vor. Diese sollen mit den geplanten Vorrang- und Eignungszonen erreicht werden.

Vermeidung negativer Umweltauswirkungen

Die Festlegung von Zonen für Windenergieanlagen hat insbesondere unter Berücksichtigung der Ziele und Grundsätze des Natur- und Landschaftsschutzes, der Raumordnung und der Erhaltung unversehrteter Gebiete und Landschaften im Sinne der Alpenkonvention zu erfolgen.

Alliance For Nature – Allianz für Natur

Die Natur-, Kultur- und Landschaftsschutzorganisation „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ (AFN) ist eine gemäß § 19 UVP-G 2000 österreichweit anerkannte Umweltorganisation, die sich seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten an Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren zu Windpark-Vorhaben in Österreich beteiligt und dementsprechend Erfahrung besitzt.

Da die negativen Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Natur und Landschaft in den Unterlagen zum oben genannten Begutachtungsentwurf nicht oder nur marginal aufgezeigt werden, macht „Alliance For Nature“ mit gegenständlicher Stellungnahme wie folgt darauf aufmerksam:

Negative Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen

Die geplante „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) steht im Widerspruch zu den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 3 des „Bundesverfassungsgesetzes über die Nachhaltigkeit, den Tierschutz, den umfassenden Umweltschutz, die Sicherstellung der Wasser- und Lebensmittelversorgung und die Forschung“, da

- mit Errichtung und Betrieb von Windenergieanlagen zukünftigen Generationen keine bestmögliche Lebensqualität gewährleistet wird – im Gegenteil: • Verlust natürlicher bzw. naturnaher Landschaften (und deren Landschaftsbilder) sowie deren Erholungswertes • Verlust von Teilen der Biodiversität • Verursachung von Lärm und Infraschall etc.
- mit Betrieb von Windenergieanlagen zahlreiche, teils streng geschützte Tierarten in ihrem Bestand und Fortkommen beeinträchtigt, gestört, verdrängt, gefährdet, verletzt oder gar getötet werden (Vogelschlag, Barotrauma für Fledermäuse, Insektenschlag etc.)
- der Betrieb von Windenergieanlagen einem umfassenden Umweltschutz entgegenwirkt und die natürliche Umwelt (als Lebensgrundlage des Menschen) beeinträchtigt bzw. schmälert (Störungen durch Lärm, unnatürlicher Schattenwurf und Infraschall, Versiegelung von Böden etc.).

Die geplante „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) fördert den Bau und den Betrieb von sogenannten „Windparks“ bzw. Windenergieanlagen, wodurch es zu folgenden negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren kommt:

- erhebliche Beeinträchtigung des Bodens (= Schutzgut des österreichischen UVP-G 2000¹ und der europäischen UVP-Richtlinie²) infolge Einbringens immenser Massen von Beton und Stahl für die Fundamente der Windenergieanlagen > die Folge: Bodenverdichtung, Bodenversiegelung, Verlust der Bodenfunktionen, Verhinderung der Bodenerneuerung

Anmerkung: Beim Abbau von Windenergieanlagen verbleiben die immens großen Fundamente im Boden und werden meist nur 1,5 bis 2,5 m unter Geländeoberkante abgeschremmt, obwohl sie im Sinne einer wirksamen Umweltvorsorge (gemäß § 17 UVP-G 2000 und Erwägungsgrund 2 der UVP-RL) vollkommen entfernt werden müssten. In UVP-Verfahren zu Windpark-Vorhaben fordert „Alliance For Nature“ bereits seit Jahren die vollkommene Entfernung der Fundamente im Zuge des Abbaues von Windenergieanlagen zwecks Vermeidung zunehmender Bodenversiegelung und Wiederherstellung der Bodenfunktionen, wie dies in Deutschland gesetzlich längst vorgeschrieben ist (Baugesetzbuch).³

- erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft und deren Landschaftsbildes (= Schutzgut des UVP-G 2000 und der UVP-Richtlinie), die nicht durch Auflagen, Bedingungen, Befristungen, sonstige Vorschriften, Ausgleichsmaßnahmen oder Projektmodifikationen verhindert oder auf ein erträgliches Maß vermindert werden kann > die Folge: erhebliche Beeinträchtigung („Verschandelung“) der Landschaft und des Landschaftsbildes

Anmerkung: Mittlerweile werden in Österreich Windenergieanlagen mit Höhen von über 280 m errichtet (zum Vergleich die Höhe des Wiener Stephansdoms: 136,4 m).

¹ Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000

² Richtlinie 2011/92/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (idgF.)

³ Quellen: • https://www.gesetze-im-internet.de/bbaug/_35.html
• https://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/hintergrundpapiere-oeffentlich/themen/Technik/20180611_bwe_hintergrundpapier_rueckbau.pdf

- Überformung bzw. nachhaltig nachteilige Beeinträchtigung und Veränderung des bestehenden und vom jeweiligen Windpark-Vorhaben betroffenen Landschaftsraumcharakters durch technologische Elemente > die Folge: Technologisierung / Industrialisierung von Landschaften
- Lichtverschmutzung durch die (rotblinkende) Nachtkennzeichnung der Windenergieanlagen (Luftfahrt-Befeuerung) und infolgedessen erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft und ihres Landschaftsbildes (bei Dämmerung und in der Nacht)

Anmerkung: „Alliance For Nature“ hat in UVP-Verfahren zu Windpark-Vorhaben jahrelang die Beeinträchtigung des nächtlichen Landschaftsbildes durch die (rotblinkende) Nachtkennzeichnung der Windenergieanlagen angeprangert. Obwohl das Gesetz zur bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung von Windenergieanlagen – eine langjährige Forderung der „Alliance For Nature“ – am 21. März 2024 im Nationalrat einstimmig beschlossen wurde,⁴ wird sie bislang nicht (bzw. kaum noch) eingesetzt.
- horizontaler und vertikaler Flächenverbrauch, Trennwirkung und Veränderung der Funktionszusammenhänge (Barrierewirkung)
- Beeinträchtigung von Wildtierkorridoren
- Beeinträchtigung der biologischen Vielfalt (teils streng geschützter Arten)
- Störung, Verdrängung, Habitatveränderung, Lebensraumverlust, Gefährdung, Verletzung oder Tötung von Tierarten (insbesondere der Avifauna), obwohl viele (Avi-)Faunaarten auf nationaler und europäischer Ebene geschützt bzw. streng geschützt sind

Anmerkung: Laut Expertenmeinung werden allein in Österreich durch die derzeit rund 1.450 bestehenden Windenergieanlagen rund 52.000 Vögel pro Jahr getötet (Vogelschlag).⁵
- Störung, Habitatveränderung, Lebensraumverlust, Gefährdung, Verletzung oder Tötung von Fledermäusen infolge Barotraumas⁶ oder Kollision, obwohl sämtliche Fledermausarten innerhalb der Europäischen Union (EU) und somit auch in Österreich strengstens geschützt sind

Anmerkung: Laut Expertenmeinung werden allein in Österreich durch die derzeit rund 1.450 bestehenden Windenergieanlagen rund 38.000 Fledermäuse pro Jahr getötet.
- Rodungen und somit Verlust von Wald (als äußerst wichtiger Lebensraum für bestimmte Tier- und Pflanzenarten) und Waldboden
- Brandgefahr für die Natur und deren Lebewesen, sollte die Gondel oder ein Rotorblatt einer Windenergieanlage zu brennen beginnen⁷
- Veränderung des Mikro-, Meso- und Lokalklimas (u.a. durch Entzug von Bodenfeuchtigkeit)
- Produktion hochgiftiger Materialien (Rotorblätter), die nicht recycelbar sind

⁴ Quelle: https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2024/pk0292 (abgerufen am 6.06.2026)

⁵ Durch den **Vogelschlag** von Windenergieanlagen sind insbesondere Groß- und Greifvögel betroffen, wovon viele (teils streng) geschützt sind – wie z.B. Rotmilan, Schwarzmilan, Kaiseradler, Seeadler, Mäusebussard, Wespenbussard, Rohrweihe, Kornweihe, Weißstorch und Schwarzstorch. Aber auch zahlreiche kleine Vogelarten (Zugvögel) sind vom Vogelschlag durch Windenergieanlagen betroffen. Zusätzlich gelten regional spezifische Arten wie z.B. Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn in alpinen bzw. walddreichen Regionen durch die Störwirkung der Windenergieanlagen als stark gefährdet.

⁶ **Barotrauma:** Windenergieanlagen erzeugen an ihren Rotoren lokal stark schwankende Luftdruckverhältnisse. Fledermäuse erkennen mit ihrem eigenen Ultraschall-Echolotsystem natürliche und anthropogene Objekte sehr gut, weshalb sie Insekten im Flug erbeuten können und mit von Menschen geschaffenen Objekten sehr selten kollidieren. Den großen Druckunterschied vor und nach einer Windenergieanlage, ebenso wie die sich schnell bewegenden Rotorblätter, kann eine Fledermaus jedoch nicht erkennen, sodass ihre Lunge durch den plötzlichen Unterdruck wie ein Ballon extrem expandiert, wodurch angrenzende Adern und Venen reißen. Bei einem leichten Barotrauma können Fledermäuse noch Minuten oder sogar Stunden weiterfliegen, bevor sie verenden, weshalb auch nur ein Bruchteil von ihnen in unmittelbarer Nähe von Windenergieanlagen tot aufgefunden werden. Zudem werden die getöteten Fledermäuse dann leichte Beute anderer Tiere und sind somit auch nicht mehr auffindbar.

⁷ **Brandgefahr:** Beginnt die Gondel oder ein Rotorblatt einer Windenergieanlage zu brennen, gibt es aufgrund deren Höhe kaum Löschmöglichkeiten. Im Ernstfall kann die Feuerwehr, sofern sie überhaupt rechtzeitig an Ort und Stelle ist, die brennende Windenergieanlage nur absichern und kontrolliert abbrennen lassen. Von etlichen Windparks ist bekannt, dass brennende Rotorblätter bis zu einige hundert Meter weggeschleudert werden können. Speziell in Berg- und Waldregionen ist die Brandgefahr von Windenergieanlagen kein zu unterschätzendes Problem.

Anmerkung: Die Rotorblätter bestehen aus Verbundkunststoffen wie Carbonfasern (CFK) oder Glasfasern (GFK) und lassen sich praktisch nicht recyceln.

- Belastung und Beeinträchtigung der Natur und Umwelt (insbesondere des Bodens, der Luft sowie des Pflanzen- und Tierbestandes) infolge des Abriebs⁸ und die darauffolgende Verteilung der toxischen Mikroplastik-Kunststoffpartikel sowohl in der näheren Umgebung der Windenergieanlagen als auch in entfernter gelegene Regionen (insbesondere bei starkem Wind in großer Höhe, wodurch das Material weit verteilt wird)⁹
- Einbringung chemischer Substanzen (per- und polyfluorierte Chemikalien [PFAS]) in die Natur und Umwelt, die in der Natur nicht vorkommen und kaum abbaubar sind
- Wertminderung der von Windparks bzw. Windenergieanlagen betroffenen Regionen und deren Umgebung hinsichtlich Grundstücke und Immobilien
- Schmälerung des Erholungswertes der Landschaft
- Qualitätseinbußen im Tourismus und sanften Fremdenverkehr (aufgrund der Beeinträchtigung und Verschandelung von Österreichs Landschaften und deren Landschaftsbilder)
- Beeinträchtigung der Land- und/oder Forstwirtschaft in den von Windparks betroffenen land- und/oder forstwirtschaftlich genutzten Gebieten

Die geplante „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ steht im Widerspruch zu etlichen Bestimmungen der europäischen UVP-Richtlinie, der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)¹⁰, der europäischen Vogelschutz-Richtlinie¹¹, der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)¹² sowie der Alpenkonvention¹³ und der Aarhus-Konvention¹⁴.

Forderungen

- Als Natur- und Landschaftsschutzorganisation fordert „Alliance For Nature“, dass zukünftig keine (weiteren) Windparks bzw. Windenergieanlagen in ökologisch sensiblen Regionen und Schutzgebieten – so auch nicht in Landschaftsschutzgebieten – errichtet werden dürfen und dies auch in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen verankert wird.

Begründung: Wurden Anfang der 1980er Jahre zahlreiche Gebiete in der Steiermark „zum Zweck der Erhaltung seiner besonderen landschaftlichen Schönheit und Eigenart, seiner seltenen Charakteristik und seines Erholungswertes zum Landschaftsschutzgebiet“ erklärt,¹⁵ werden Landschaftsschutzgebiete in der Steiermark seit den 1990er Jahren laufend verkleinert – meist um Projekte, die das jeweilige Landschaftsschutzgebiet (in seiner landschaftlichen Schönheit und Eigenart, seiner seltenen Charakteristik bzw. seines Erholungswertes) beeinträchtigen würden, verwirklichen zu können. Seit einigen Jahren werden sogar Windenergieanlagen in steiermärkischen Landschaftsschutzgebieten genehmigt – wie z.B. der „Windpark Freiländeralm 2“ mit 233 m hohen Windenergieanlagen im Landschaftsschutzgebiet „Pack-Reinischkogel-Rosenkogel“ (LSG-02).

⁸ **Abrieb von Mikroplastik-Kunststoffpartikel:** Aufgrund von Umwelteinflüssen wie Wind, Regen, Eis, Temperaturwechsel und UV-Strahlung sind Rotorblätter von Windenergieanlagen anfällig für Erosion. Dadurch kommt es zum Abrieb von Mikroplastik-Kunststoffpartikeln, die in die Natur und Umwelt gelangen.

⁹ Studien aus den Niederlanden zufolge werden bereits während der Nutzung der Anlagen durch Verschleiß jährlich Dutzende Kilogramm Mikroplastik als Splitter und Feinstäube Hunderte Meter hoch in die Atmosphäre gewirbelt, um teils in großer Entfernung auf den Boden (Onshore-Anlagen) oder in die Meere (Offshore-Anlagen) abzusinken.

¹⁰ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (idgF.)

¹¹ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten

¹² Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik

¹³ Übereinkommen zum Schutz der Alpen

¹⁴ Übereinkommen von Aarhus über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten

¹⁵ Verordnungen nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz 1976 (NschG 1976)

- Sollten zukünftig weitere Windenergieanlagen in der Steiermark errichtet werden dürfen, so ist (im Sinne einer wirksamen Umweltvorsorge gemäß § 17 UVP-G 2000 und Erwägungsgrund 2 der UVP-RL) gesetzlich (bzw. per Verordnung) zu verankern, dass nach deren endgültiger Stilllegung alle mit der Errichtung und dem Betrieb des Windparks bzw. der Windenergieanlagen verbundenen Bestandteile (z.B. Fundamente, Verkabelungen, Zufahrtswege, Kranstellflächen etc.) restlos zu entfernen und die Gegebenheiten derart wieder herzustellen sind, wie sie vor Baubeginn vorgelegen sind. Dadurch soll erreicht werden, dass das vom Windpark bzw. von den Windenergieanlagen betroffene Gebiet wieder in seinen ursprünglichen Zustand rückgeführt wird. Denn andernfalls käme es – vor allem durch die Fundamente – zu einer bleibenden Schädigung des Bodens bzw. zu zunehmender Bodenverdichtung / Bodenversiegelung.
- Zuerst müssen alle Energieeinsparungspotentiale ausgeschöpft sein, bevor Österreichs Landschaften, die auch für Tiere und Pflanzen einen essentiellen Lebensraum darstellen, durch Windparks und deren Windenergieanlagen beeinträchtigt werden (= eine bereits jahrelange AFN-Forderung in Genehmigungsverfahren zu Windpark-Vorhaben).
- Es müssen endlich gesetzliche Maßnahmen gegen den immensen Energieverbrauch bzw. die exorbitante Energieverschwendung getroffen werden (= eine bereits jahrelange AFN-Forderung in Genehmigungsverfahren zu Windpark-Vorhaben).

Mitteilung

Mit gegenständlicher Stellungnahme (Einwendungen) macht „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ die Steiermärkische Landesregierung und deren Mitglieder sowie die Beamtenschaft und die Öffentlichkeit auf die negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen aufmerksam.

Deshalb kann die gegenständliche Stellungnahme gerne auf der Website des Landes Steiermark veröffentlicht werden. Denn dann kann zukünftig niemand behaupten, dass die Steiermärkische Landesregierung und deren Mitglieder sowie die Beamtenschaft und die Öffentlichkeit nicht über die gravierenden Nachteile von Windparks bzw. Windenergieanlagen (negative Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen) informiert worden sind.

Angebot

„Alliance For Nature“ bietet sämtlichen Mitgliedern der Steiermärkischen Landesregierung persönliche Gespräche betreffend die negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen an (Erfahrungsaustausch).

Sollte auf die gegenständliche Stellungnahme der „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ keine schriftliche Gegenstellungnahme der Steiermärkischen Landesregierung erfolgen, wird angenommen, dass die Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung über die negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen ausreichend informiert wurden und sich deren bewusst sind, sollten sie der geplanten „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) dennoch ihre Zustimmung erteilen.

„Alliance For Nature“ lehnt jedenfalls die geplante, zur Begutachtung vorgelegte „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) strikt ab.

Mit freundlichem Gruß

Prof. DI Christian Schuhböck
Generalsekretär

ALLIANCE FOR NATURE

Allianz für Natur (AFN)

✉ A-1160 Wien, Thaliastraße 7

☎ +43 676 419 49 19

ZVR-Zahl: 067281561

An das
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13, Referat Bau- und Raumordnung
Stempfergasse 7
A-8010 Graz

Wien, am 8. Juni 2026
EINSCHREIBEN

Betreff: • Entwurf einer Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird (Windenergie Novelle 2026); **Begutachtung**;
GZ des Amtes der Stmk. Landesregierung: ABT13-2326/2026-8
• **Stellungnahme/Einwendungen** der „Alliance For Nature – Allianz für Natur“

Zu dem unter <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/13013152/74835225/> abrufbaren Begutachtungsentwurf betreffend die „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom ..., mit der das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“, erstattet „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ (AFN) binnen offener Frist folgende Stellungnahme:

Erläuterungen – Ziele

In den Erläuterungen zum oben genannten Begutachtungsentwurf heißt es zu den **Ziele** wörtlich:

Erhöhung des Anteiles der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern durch die Festlegung von überörtlichen Vorrangzonen zum raumverträglichen Ausbau der Energieerzeugungsanlagen aus Windenergie

Auf Grundlage der Zielsetzungen des Erneuerbare-Ausbau-Gesetzes (EAG) ist für das Jahr 2030 ausgehend von der Produktion im Jahr 2020 die jährliche Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen bis zum Jahr 2030 mengenwirksam um 27 TWh zu steigern; der Anteil aus Windenergie beträgt 10 TWh. Der „Integrierte österreichische Netzinfrastukturplan (ÖNIP) 2024“ sieht für die Steiermark einen Zielwert für die Stromerzeugung aus Windkraft bis 2030 von mindestens 2,26 TWh/a vor. Diese sollen mit den geplanten Vorrang- und Eignungszonen erreicht werden.

Vermeidung negativer Umweltauswirkungen

Die Festlegung von Zonen für Windenergieanlagen hat insbesondere unter Berücksichtigung der Ziele und Grundsätze des Natur- und Landschaftsschutzes, der Raumordnung und der Erhaltung unversehrter Gebiete und Landschaften im Sinne der Alpenkonvention zu erfolgen.

Alliance For Nature – Allianz für Natur

Die Natur-, Kultur- und Landschaftsschutzorganisation „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ (AFN) ist eine gemäß § 19 UVP-G 2000 österreichweit anerkannte Umweltorganisation, die sich seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten an Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren zu Windpark-Vorhaben in Österreich beteiligt und dementsprechend Erfahrung besitzt.

Da die negativen Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Natur und Landschaft in den Unterlagen zum oben genannten Begutachtungsentwurf nicht oder nur marginal aufgezeigt werden, macht „Alliance For Nature“ mit gegenständlicher Stellungnahme wie folgt darauf aufmerksam:

Negative Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen

Die geplante „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) steht im Widerspruch zu den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 3 des „Bundesverfassungsgesetzes über die Nachhaltigkeit, den Tierschutz, den umfassenden Umweltschutz, die Sicherstellung der Wasser- und Lebensmittelversorgung und die Forschung“, da

- mit Errichtung und Betrieb von Windenergieanlagen zukünftigen Generationen keine bestmögliche Lebensqualität gewährleistet wird – im Gegenteil: • Verlust natürlicher bzw. naturnaher Landschaften (und deren Landschaftsbilder) sowie deren Erholungswertes • Verlust von Teilen der Biodiversität • Verursachung von Lärm und Infraschall etc.
- mit Betrieb von Windenergieanlagen zahlreiche, teils streng geschützte Tierarten in ihrem Bestand und Fortkommen beeinträchtigt, gestört, verdrängt, gefährdet, verletzt oder gar getötet werden (Vogelschlag, Barotrauma für Fledermäuse, Insektenschlag etc.)
- der Betrieb von Windenergieanlagen einem umfassenden Umweltschutz entgegenwirkt und die natürliche Umwelt (als Lebensgrundlage des Menschen) beeinträchtigt bzw. schmälert (Störungen durch Lärm, unnatürlicher Schattenwurf und Infraschall, Versiegelung von Böden etc.).

Die geplante „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) fördert den Bau und den Betrieb von sogenannten „Windparks“ bzw. Windenergieanlagen, wodurch es zu folgenden negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren kommt:

- erhebliche Beeinträchtigung des Bodens (= Schutzgut des österreichischen UVP-G 2000¹ und der europäischen UVP-Richtlinie²) infolge Einbringens immenser Massen von Beton und Stahl für die Fundamente der Windenergieanlagen > die Folge: Bodenverdichtung, Bodenversiegelung, Verlust der Bodenfunktionen, Verhinderung der Bodenerneuerung

Anmerkung: Beim Abbau von Windenergieanlagen verbleiben die immens großen Fundamente im Boden und werden meist nur 1,5 bis 2,5 m unter Geländeoberkante abgeschremmt, obwohl sie im Sinne einer wirksamen Umweltvorsorge (gemäß § 17 UVP-G 2000 und Erwägungsgrund 2 der UVP-RL) vollkommen entfernt werden müssten. In UVP-Verfahren zu Windpark-Vorhaben fordert „Alliance For Nature“ bereits seit Jahren die vollkommene Entfernung der Fundamente im Zuge des Abbaues von Windenergieanlagen zwecks Vermeidung zunehmender Bodenversiegelung und Wiederherstellung der Bodenfunktionen, wie dies in Deutschland gesetzlich längst vorgeschrieben ist (Baugesetzbuch).³

- erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft und deren Landschaftsbildes (= Schutzgut des UVP-G 2000 und der UVP-Richtlinie), die nicht durch Auflagen, Bedingungen, Befristungen, sonstige Vorschriften, Ausgleichsmaßnahmen oder Projektmodifikationen verhindert oder auf ein erträgliches Maß vermindert werden kann > die Folge: erhebliche Beeinträchtigung („Verschandelung“) der Landschaft und des Landschaftsbildes

Anmerkung: Mittlerweile werden in Österreich Windenergieanlagen mit Höhen von über 280 m errichtet (zum Vergleich die Höhe des Wiener Stephansdoms: 136,4 m).

¹ Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000

² Richtlinie 2011/92/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (idgF.)

³ Quellen: • https://www.gesetze-im-internet.de/bbaug/_35.html
• https://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/hintergrundpapiere-oeffentlich/themen/Technik/20180611_bwe_hintergrundpapier_rueckbau.pdf

- Überformung bzw. nachhaltig nachteilige Beeinträchtigung und Veränderung des bestehenden und vom jeweiligen Windpark-Vorhaben betroffenen Landschaftsraumcharakters durch technologische Elemente > die Folge: Technologisierung / Industrialisierung von Landschaften
- Lichtverschmutzung durch die (rotblinkende) Nachtkennzeichnung der Windenergieanlagen (Luftfahrt-Befeuerung) und infolgedessen erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft und ihres Landschaftsbildes (bei Dämmerung und in der Nacht)

Anmerkung: „Alliance For Nature“ hat in UVP-Verfahren zu Windpark-Vorhaben jahrelang die Beeinträchtigung des nächtlichen Landschaftsbildes durch die (rotblinkende) Nachtkennzeichnung der Windenergieanlagen angeprangert. Obwohl das Gesetz zur bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung von Windenergieanlagen – eine langjährige Forderung der „Alliance For Nature“ – am 21. März 2024 im Nationalrat einstimmig beschlossen wurde,⁴ wird sie bislang nicht (bzw. kaum noch) eingesetzt.
- horizontaler und vertikaler Flächenverbrauch, Trennwirkung und Veränderung der Funktionszusammenhänge (Barrierewirkung)
- Beeinträchtigung von Wildtierkorridoren
- Beeinträchtigung der biologischen Vielfalt (teils streng geschützter Arten)
- Störung, Verdrängung, Habitatveränderung, Lebensraumverlust, Gefährdung, Verletzung oder Tötung von Tierarten (insbesondere der Avifauna), obwohl viele (Avi-)Faunaarten auf nationaler und europäischer Ebene geschützt bzw. streng geschützt sind

Anmerkung: Laut Expertenmeinung werden allein in Österreich durch die derzeit rund 1.450 bestehenden Windenergieanlagen rund 52.000 Vögel pro Jahr getötet (Vogelschlag).⁵
- Störung, Habitatveränderung, Lebensraumverlust, Gefährdung, Verletzung oder Tötung von Fledermäusen infolge Barotraumas⁶ oder Kollision, obwohl sämtliche Fledermausarten innerhalb der Europäischen Union (EU) und somit auch in Österreich strengstens geschützt sind

Anmerkung: Laut Expertenmeinung werden allein in Österreich durch die derzeit rund 1.450 bestehenden Windenergieanlagen rund 38.000 Fledermäuse pro Jahr getötet.
- Rodungen und somit Verlust von Wald (als äußerst wichtiger Lebensraum für bestimmte Tier- und Pflanzenarten) und Waldboden
- Brandgefahr für die Natur und deren Lebewesen, sollte die Gondel oder ein Rotorblatt einer Windenergieanlage zu brennen beginnen⁷
- Veränderung des Mikro-, Meso- und Lokalklimas (u.a. durch Entzug von Bodenfeuchtigkeit)
- Produktion hochgiftiger Materialien (Rotorblätter), die nicht recycelbar sind

⁴ Quelle: https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2024/pk0292 (abgerufen am 6.06.2026)

⁵ Durch den **Vogelschlag** von Windenergieanlagen sind insbesondere Groß- und Greifvögel betroffen, wovon viele (teils streng) geschützt sind – wie z.B. Rotmilan, Schwarzmilan, Kaiseradler, Seeadler, Mäusebussard, Wespenbussard, Rohrweihe, Kornweihe, Weißstorch und Schwarzstorch. Aber auch zahlreiche kleine Vogelarten (Zugvögel) sind vom Vogelschlag durch Windenergieanlagen betroffen. Zusätzlich gelten regional spezifische Arten wie z.B. Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn in alpinen bzw. walddreichen Regionen durch die Störwirkung der Windenergieanlagen als stark gefährdet.

⁶ **Barotrauma:** Windenergieanlagen erzeugen an ihren Rotoren lokal stark schwankende Luftdruckverhältnisse. Fledermäuse erkennen mit ihrem eigenen Ultraschall-Echolotsystem natürliche und anthropogene Objekte sehr gut, weshalb sie Insekten im Flug erbeuten können und mit von Menschen geschaffenen Objekten sehr selten kollidieren. Den großen Druckunterschied vor und nach einer Windenergieanlage, ebenso wie die sich schnell bewegenden Rotorblätter, kann eine Fledermaus jedoch nicht erkennen, sodass ihre Lunge durch den plötzlichen Unterdruck wie ein Ballon extrem expandiert, wodurch angrenzende Adern und Venen reißen. Bei einem leichten Barotrauma können Fledermäuse noch Minuten oder sogar Stunden weiterfliegen, bevor sie verenden, weshalb auch nur ein Bruchteil von ihnen in unmittelbarer Nähe von Windenergieanlagen tot aufgefunden werden. Zudem werden die getöteten Fledermäuse dann leichte Beute anderer Tiere und sind somit auch nicht mehr auffindbar.

⁷ **Brandgefahr:** Beginnt die Gondel oder ein Rotorblatt einer Windenergieanlage zu brennen, gibt es aufgrund deren Höhe kaum Löschmöglichkeiten. Im Ernstfall kann die Feuerwehr, sofern sie überhaupt rechtzeitig an Ort und Stelle ist, die brennende Windenergieanlage nur absichern und kontrolliert abbrennen lassen. Von etlichen Windparks ist bekannt, dass brennende Rotorblätter bis zu einige hundert Meter weggeschleudert werden können. Speziell in Berg- und Waldregionen ist die Brandgefahr von Windenergieanlagen kein zu unterschätzendes Problem.

Anmerkung: Die Rotorblätter bestehen aus Verbundkunststoffen wie Carbonfasern (CFK) oder Glasfasern (GFK) und lassen sich praktisch nicht recyceln.

- Belastung und Beeinträchtigung der Natur und Umwelt (insbesondere des Bodens, der Luft sowie des Pflanzen- und Tierbestandes) infolge des Abriebs⁸ und die darauffolgende Verteilung der toxischen Mikroplastik-Kunststoffpartikel sowohl in der näheren Umgebung der Windenergieanlagen als auch in entfernter gelegene Regionen (insbesondere bei starkem Wind in großer Höhe, wodurch das Material weit verteilt wird)⁹
- Einbringung chemischer Substanzen (per- und polyfluorierte Chemikalien [PFAS]) in die Natur und Umwelt, die in der Natur nicht vorkommen und kaum abbaubar sind
- Wertminderung der von Windparks bzw. Windenergieanlagen betroffenen Regionen und deren Umgebung hinsichtlich Grundstücke und Immobilien
- Schmälerung des Erholungswertes der Landschaft
- Qualitätseinbußen im Tourismus und sanften Fremdenverkehr (aufgrund der Beeinträchtigung und Verschandelung von Österreichs Landschaften und deren Landschaftsbilder)
- Beeinträchtigung der Land- und/oder Forstwirtschaft in den von Windparks betroffenen land- und/oder forstwirtschaftlich genutzten Gebieten

Die geplante „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ steht im Widerspruch zu etlichen Bestimmungen der europäischen UVP-Richtlinie, der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)¹⁰, der europäischen Vogelschutz-Richtlinie¹¹, der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)¹² sowie der Alpenkonvention¹³ und der Aarhus-Konvention¹⁴.

Forderungen

- Als Natur- und Landschaftsschutzorganisation fordert „Alliance For Nature“, dass zukünftig keine (weiteren) Windparks bzw. Windenergieanlagen in ökologisch sensiblen Regionen und Schutzgebieten – so auch nicht in Landschaftsschutzgebieten – errichtet werden dürfen und dies auch in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen verankert wird.

Begründung: Wurden Anfang der 1980er Jahre zahlreiche Gebiete in der Steiermark „zum Zweck der Erhaltung seiner besonderen landschaftlichen Schönheit und Eigenart, seiner seltenen Charakteristik und seines Erholungswertes zum Landschaftsschutzgebiet“ erklärt,¹⁵ werden Landschaftsschutzgebiete in der Steiermark seit den 1990er Jahren laufend verkleinert – meist um Projekte, die das jeweilige Landschaftsschutzgebiet (in seiner landschaftlichen Schönheit und Eigenart, seiner seltenen Charakteristik bzw. seines Erholungswertes) beeinträchtigen würden, verwirklichen zu können. Seit einigen Jahren werden sogar Windenergieanlagen in steiermärkischen Landschaftsschutzgebieten genehmigt – wie z.B. der „Windpark Freiländeralm 2“ mit 233 m hohen Windenergieanlagen im Landschaftsschutzgebiet „Pack-Reinischkogel-Rosenkogel“ (LSG-02).

⁸ **Abrieb von Mikroplastik-Kunststoffpartikel:** Aufgrund von Umwelteinflüssen wie Wind, Regen, Eis, Temperaturwechsel und UV-Strahlung sind Rotorblätter von Windenergieanlagen anfällig für Erosion. Dadurch kommt es zum Abrieb von Mikroplastik-Kunststoffpartikeln, die in die Natur und Umwelt gelangen.

⁹ Studien aus den Niederlanden zufolge werden bereits während der Nutzung der Anlagen durch Verschleiß jährlich Dutzende Kilogramm Mikroplastik als Splitter und Feinstäube Hunderte Meter hoch in die Atmosphäre gewirbelt, um teils in großer Entfernung auf den Boden (Onshore-Anlagen) oder in die Meere (Offshore-Anlagen) abzusinken.

¹⁰ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (idgF.)

¹¹ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten

¹² Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik

¹³ Übereinkommen zum Schutz der Alpen

¹⁴ Übereinkommen von Aarhus über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten

¹⁵ Verordnungen nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz 1976 (NschG 1976)

- Sollten zukünftig weitere Windenergieanlagen in der Steiermark errichtet werden dürfen, so ist (im Sinne einer wirksamen Umweltvorsorge gemäß § 17 UVP-G 2000 und Erwägungsgrund 2 der UVP-RL) gesetzlich (bzw. per Verordnung) zu verankern, dass nach deren endgültiger Stilllegung alle mit der Errichtung und dem Betrieb des Windparks bzw. der Windenergieanlagen verbundenen Bestandteile (z.B. Fundamente, Verkabelungen, Zufahrtswege, Kranstellflächen etc.) restlos zu entfernen und die Gegebenheiten derart wieder herzustellen sind, wie sie vor Baubeginn vorgelegen sind. Dadurch soll erreicht werden, dass das vom Windpark bzw. von den Windenergieanlagen betroffene Gebiet wieder in seinen ursprünglichen Zustand rückgeführt wird. Denn andernfalls käme es – vor allem durch die Fundamente – zu einer bleibenden Schädigung des Bodens bzw. zu zunehmender Bodenverdichtung / Bodenversiegelung.
- Zuerst müssen alle Energieeinsparungspotentiale ausgeschöpft sein, bevor Österreichs Landschaften, die auch für Tiere und Pflanzen einen essentiellen Lebensraum darstellen, durch Windparks und deren Windenergieanlagen beeinträchtigt werden (= eine bereits jahrelange AFN-Forderung in Genehmigungsverfahren zu Windpark-Vorhaben).
- Es müssen endlich gesetzliche Maßnahmen gegen den immensen Energieverbrauch bzw. die exorbitante Energieverschwendung getroffen werden (= eine bereits jahrelange AFN-Forderung in Genehmigungsverfahren zu Windpark-Vorhaben).

Mitteilung

Mit gegenständlicher Stellungnahme (Einwendungen) macht „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ die Steiermärkische Landesregierung und deren Mitglieder sowie die Beamtenschaft und die Öffentlichkeit auf die negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen aufmerksam.

Deshalb kann die gegenständliche Stellungnahme gerne auf der Website des Landes Steiermark veröffentlicht werden. Denn dann kann zukünftig niemand behaupten, dass die Steiermärkische Landesregierung und deren Mitglieder sowie die Beamtenschaft und die Öffentlichkeit nicht über die gravierenden Nachteile von Windparks bzw. Windenergieanlagen (negative Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen) informiert worden sind.

Angebot

„Alliance For Nature“ bietet sämtlichen Mitgliedern der Steiermärkischen Landesregierung persönliche Gespräche betreffend die negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen an (Erfahrungsaustausch).

Sollte auf die gegenständliche Stellungnahme der „Alliance For Nature – Allianz für Natur“ keine schriftliche Gegenstellungnahme der Steiermärkischen Landesregierung erfolgen, wird angenommen, dass die Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung über die negativen Auswirkungen, Beeinträchtigungen und Gefahren durch Windenergieanlagen ausreichend informiert wurden und sich deren bewusst sind, sollten sie der geplanten „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) dennoch ihre Zustimmung erteilen.

„Alliance For Nature“ lehnt jedenfalls die geplante, zur Begutachtung vorgelegte „Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird“ (Windenergie Novelle 2026) strikt ab.

Mit freundlichem Gruß

Prof. DI Christian Schuhböck
Generalsekretär